Nr. 41. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 18. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Abgeordnetenhaus

förderte gestern seine Arbeiten erheblich. Es erledigte zunächst den Justizetat. Minister Dr. Schönstedt gab auf jede Anregung und jede Frage der Abgeordneten sofort bereitwilligst Antwort. In fast allen Fällen betraf es Lokalwünsche für den Bau von Amtsgerichten oder Gefängnissen. Eine Frage von allgemeinerem Interesse, die besonders die Industriegegenden berührt, brachte der Freikonservative Krause-Waldenburg zur Sprache. Nach § 616 des B. G.-B. ist der Arbeitgeber zur Lohnzahlung verpflichtet, auch wenn der Dienstpflichtige an der Besorgung des Dienstes durch einen in seiner Person liegenden Grund verhältnismäßig kurze Zeit an der Ausführung des Dienstes verhindert ist, und die Praxis der Gerichte belastete den Arbeitgeber in solchen Fällen mit den Zeugengebühren. Um sich dieser ungerechtfertigten Belastung zu entziehen, ist es in der Industrie üblich, im Arbeitsvertrage die Geltung des § 616 B. G.-B. auszuschließen. Der Justizminister hat bereits vor zwei Jahren in dankenswerter Weise angeordnet, daß in solchen Fällen dem Arbeiter Zeugengebühren zu zahlen seien; die Oberrechnungskammer aber hat das beanstandet und die Rückforderung der Zeugengebühren verlangt. Abg. Krause-Waldenburg gab dem berechtigten Unmut der Industrie über diese Belastung durch den Justizfiskus Ausdruck und hielt auch, wo ein vertragsmäßiger Ausschluß des § 616 nicht erfolgt sei, für den Arbeitgeber einen klagbaren Anspruch gegen den Justizfiskus für begründet. Justizminister Dr. Schönstedt teilte zwar in dieser Beziehung die Ansicht des Vorredners nicht; denn die Justizbehörde habe nur mit dem Zeugen zu tun, nicht mit einem Dritten, aber im übrigen betonte er ausdrücklich seinen entgegenkommenden Standpunkt und gab den Arbeitgebern den Rat, von ihrem Recht, eine ausschließende Bestimmung im Arbeitsvertrag zu treffen, Gebrauch zu machen. — Nach dem Justizetat wurden die beiden Medizinalvorlagen, der Gesetzentwurf betreffend die Gebühren der Medizinalbeamten und der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 in erster Beratung erledigt. Die erste dieser beiden Vorlagen hat dem Landtage bereits in den beiden vorhergehenden Tagungen vorgelegen, war aber nicht zur Verabschiedung gekommen. Kultusminister Dr. Studt erklärte, daß die in der vorigen Session von der Kommission geäußerten Bedenken insbesondere wegen der Belastung der Gemeinden nicht zuträfe. Eine gesetzliche Regelung der Gebühren sei erforderlich zur Ergänzung der durch das Kreisarztgesetz von 1899 getroffenen Neuregelung und gegenüber den widersprechenden Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe. Aus dem Hause sprachen die Abgg. Rügenberg (Ztr.), Gamp (frk.), v. Savigny (Ztr.), Dr. Martens (ntl.) und Dr. Hahn (Bd. d. L.). Während die ersteren drei Redner die vorjährigen Bedenken noch nicht für erledigt hielten und insbesondere die Forderung einer gesetzlichen Festlegung des Gebührentarifs statt einer Festsetzung durch die Ministerialinstanz vertraten, trat Dr. Martens der Vorlage auch in diesem Punkte durchaus bei. Dr. Hahn wünschte eine Vermehrung der Medizinalbeamten und eine Teilung der großen friesischen Bezirke. Ministerialdirektor Dr. Förster gab eine entgegenkommende Erklärung ab. Die Beratung des Ausführungsgesetzes zum Seuchengesetz leitete Kultusminister Dr. Studt mit einer längeren Rede ein. Er gab eine Uebersicht über die Entstehungsgeschichte des Entwurfs sowie die Bedeutung seiner einzelnen Bestimmungen und legte insbesondere dar, weshalb die Vorlage der preußischen Staatsregierung über den Kreis der vom Reichsseuchengesetz in Betracht gezogenen gemeingefährlichen Krankheiten noch eine Reihe weiterer übertragbaren Krankheiten der gesetzlichen Regelung unterziehe. Aus dem Hause sprachen Dr. Martens (ntl.), Dr. Rügenberg (Ztr.) und Dr. Langerhans (frs. Vp.), die die Vorlage besonders vom ärztlichen Standpunkt aus beleuchteten, sowie Iderhoff (frk.), v. Korn (kons.), v. Savigny (Ztr.) und Hoffmann (ntl.), welche Bedenken in Bezug auf die Kostenverteilung und die Belastung der Gemeinden erhoben. Mit der Tendenz des Gesetzes erklärte man sich allgemein einverstanden. Beide Vorlagen wurden einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Oberpräsident von Bitter

hat tatsächlich sein Abschiedsgesuch eingereicht; er tritt von dem Posten als Oberpräsident von Posen zurück. Wie berichtet wird, weist Herr von Bitter in dem Schreiben an seine vorgesetzte Behörde darauf hin, daß durch die Vorgänge der letzten Zeit seine Gesundheit so untergraben sei, daß er dringend einer längeren Ruhe bedürfe und aus diesem Grunde bitte, von seinem Posten enthoben zu werden. — In sein jetziges Amt trat der Oberpräsident, der vorher Direktor im Ministerium des Innern war, am 1. Oktober 1899 als Nachfolger des Herrn v. Wilamowitz-Möllendorff, über den wegen seiner zu wenig entschiedenen Haltung den Polen gegenüber Klage geführt. v. Bitter, der den Verhältnissen des Ostens als langjähriger Präsident der Regierung zu Oppeln näher getreten war, galt bei seinem Einzuge in Posen als entschiedener Vertreter der schärferen Tonart in der Polenpolitik.

Als Nachfolger des Oberpräsidenten von Bitter werden Regierungspräsident v. Moltke in Potsdam, früher in Oppeln, und Staatssekretär v. Posadowsky genannt, obwohl der letztere jetzt wohl noch nicht an erster Stelle in Frage kommt.

Zum Venezuela-Konflikt.

Bowen beginnt heute über weitere Protokolle zwischen Venezuela und den Vereinigten Staaten, Frankreich, Belgien, Holland, Spanien, Schweden, Dänemark und Mexiko zu verhandeln. Dem Vernehmen nach wird der Inhalt dieser Protokolle im großen und ganzen dem Inhalt des von den Verbündeten Mächten unterzeichneten Protokolls entsprechen.

Wie der „Köln. Ztg." aus Washington gemeldet wird, sollen die Primawechsel, die zur Sicherung der den Deutschen zukommenden Zahlungen dienen sollen, dem deutschen Gesandten schon ausgehändigt sein.

Der „Fr. Ztg." wird aus Newyork telegraphiert: In La Guayra ist die Aufhebung der Blockade angekündigt und diese Nachricht mit großen Freudendemonstrationen aufgenommen.

„Luise von Toskana."

Aus wohlunterrichteten Kreisen wird der „Münch. Ztg." aus Salzburg mitgeteilt, daß Kaiser Franz Josef auf Intervention des Papstes gestattet habe, daß die frühere sächsische Kronprinzessin nunmehr nach erfolgter Ehescheidung den Namen Luise von Toskana führen darf. Ebenso wurde derselben unter gewissen Modalitäten die Rückkehr nach Oesterreich gestattet, weshalb sie das Sanatorium in Nyon in kurzer Zeit verlassen und in Begleitung einer Vertrauensperson nach Oesterreich zurückkehren wird. Bezüglich des Aufenthalts ist bisher noch keine Entscheidung getroffen, aber er dürfte in der Nähe von Salzburg sein. Auch nach der Aussöhnung zwischen der Prinzessin und ihren Eltern bleibt ihr Verkehr mit den anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses auch ferner benommen. — Wie verlautet, hat Kaiser Franz Josef der Großherzogin von Toskana die Reisebewilligung zur Prinzessin Luise erteilt.

Girons Umgebung bestätigt, daß die Wiedervereinigung des Liebespaares unmittelbar bevorsteht. Luise von Toskana gedenkt das Sanatorium in Nyon Ende dieser Woche zu verlassen und mit Giron nach Mentone zurückzukehren.

Die Nachricht von der bevorstehenden Vermählung Leopold Wölflings mit Fräulein Adamowitsch wird von seinem Wiener Rechtsanwalt dementiert, dagegen bestätigt es sich, daß Wölfling, der sich „Erbgroßherzog von Toskana" nennt, sich in größter finanzieller Bedrängnis befindet. Wölfling hat sich an zahlreiche in Wien lebende Personen mit dem Ersuchen gewendet, ihm Mittel zu beschaffen, welche es ihm ermöglichen sollen, den völligen Austrag seiner Angelegenheiten in Ruhe abzuwarten.

Bremens Seeverkehr.

Noch Ende der achtziger Jahre gelangten nach der Stadt Bremen nur Seeschiffe kleinster Dimension, Wattschiffe, Leichter und ganz kleine nach der Ostsee oder Norwegen verkehrende Dampfer. Wegen der ungenügenden Wassertiefe und der außerordentlichen Unregelmäßigkeit des Fahrwassers infolge von Krümmungen und Spaltungen konnten nur Schiffe bis zu einem Tiefgang von 2,75 Meter weseraufwärts bis Bremen passieren. Seitdem aber durch die mit großem Kostenaufwand ausgeführte Weserkorrektion, die 1894 zu einem Hauptabschluß gelangte, eine nutzbare Fahrtiefe von 5—6 Meter erreicht ist, hat der Schiffsverkehr im Bremer Hafen, sowohl was die Zahl als die Größe der Schiffe betrifft, sich außerordentlich gehoben. Während im Jahre 1890 nach der Stadt Bremen Seeschiffe von insgesamt 173 000 To. gelangten, kamen im Jahre 1902 insgesamt 1 101 279 To. an, die sich auf 1289 Seedampfer von zusammen 887 500 To. und 984 Segelschiffe und Leichter von zusammen 213 500 To. verteilen. Gegen das Vorjahr beträgt der Zuwachs 168 279 To.; es ist dies der größte, der seither verzeichnet werden konnte, indem der früher größte, den das Jahr 1891 aufwies, nur auf 144 000 To. sich stellte. Besonders auffallend ist die Zunahme der Ankünfte in der Stadt Bremen, wenn man sie den Ankünften in allen Weserhäfen gegenüberstellt. Während im Jahre 1890 den 173 000 To. der Ankünfte in Bremen 1 734 000 To. der gesamten Weserhäfen, also 10mal mehr, gegenüberstanden, kommen im Jahre 1902 von 2 984 410 To. der Ankünfte in allen Weserhäfen 1 101 279 To., also mehr als ein Drittel, auf die Ankünfte in Bremen Stadt. Dieser Aufschwung des Bremer Seeverkehrs wird jedenfalls noch ganz bedeutend zunehmen, wenn der zweite Freihafen vollends fertiggestellt und die lange gewünschte und geplante Regulierung der Oberweser endlich Tatsache sein wird. — Wo bleiben dagegen die Erfolge Stettins mit seinem Freihafen?

Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Reichskanzler hat dem Reichstage eine Denkschrift über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung zugehen lassen. Sie ist im kaiserlichen Gesundheitsamt ausgearbeitet worden und enthält neben den Nachweisen über die bisherigen Maßnahmen in Deutschland gegen die Tuberkulose und die Erfolge dieses Kampfes wertvolle Fingerzeige für eine weitere systematische Bekämpfung der verheerenden Krankheit, der man nach den Entdeckungen Robert Kochs mit mehr Aussicht auf Erfolg als bisher zu Leibe rücken kann. Der Umstand, daß auf Grund des aufgenommenen Kampfes in den letzten Jahren eine langsame Abnahme der Sterbefälle an Tuberkulose in beinahe allen Kulturstaaten zu Tage getreten ist, muß dazu anfeuern, das Begonnene energisch fortzuführen. Die Denkschrift verbreitet sich in einem besonderen Kapitel über das Wesen der Krankheit, wobei hervorgehoben wird, daß die Tuberkulose jedes Organ des menschlichen Körpers bedroht, wenn auch die häufigste Erscheinungsform die der Lungenschwindsucht ist. Hinsichtlich der Uebertragung der Krankheit wird der Vererbung kein Gewicht beigelegt. Nur die Vererbung einer körperlichen Veranlagung zur Erkrankung an Tuberkulose scheint von größerer Bedeutung zu sein. Am häufigsten findet die Uebertragung der Krankheit aus der Außenwelt durch Aufnahme der Tuberkelbazillen in die Luftwege statt und zwar oft durch Vermittelung des eingeatmeten Staubes, in den die Bazillen mit dem Auswurf von Lungenerkrankten gelangt sind. Es ist berechnet worden, daß ein einziger derartiger Kranker unter Umständen im Laufe eines Tages mehrere Milliarden Bazillen aushusten kann. Glücklicherweise ist die Lebensfähigkeit der Krankheitserreger beschränkt. Dem Sonnenlichte ausgesetzt, gehen sie spätestens nach 24 Stunden zu Grunde. Im verstreuten Tageslicht jedoch können sie noch einige Tage, an dunklen Stellen, in geschlossenen Räumen noch nach Wochen lebensfähig sein. Im eingetrockneten Auswurf können sie drei Monate, unter Umständen sogar noch länger ihre Lebens- und Ansteckungsfähigkeit bewahren. Wie gegen Austrocknung, so beweisen sie sich auch gegen Kälte ziemlich unempfindlich, doch tritt eine Vermehrung der Tuberkelbazillen in der Außenwelt nicht ein, da sich ihnen die zur Fortpflanzung nötigen Vorbedingungen nicht bieten; dazu ist die Aufnahme in den Körper erforderlich. Dieselbe kann auch durch Verletzung der äußeren Haut oder der Schleimhäute bewirkt werden, oder auf dem Wege durch die Verdauungsorgane erfolgen. Dabei kommt natürlich auch die Frage der Uebertragung der Tuberkulose der Tiere auf den Menschen in Betracht. Ein abschließendes Urteil darüber ist nach der Denkschrift noch nicht gewonnen. Bis zur vollständigen Klarstellung erscheint es jedenfalls angebracht, mit der Möglichkeit der Uebertragung der Tuberkulose auf diesem Wege zu rechnen.

Sehr eingehend wird in der Denkschrift die Vorbeugung und die allgemeine Bekämpfung der Krankheit besprochen. Zu den hier in Frage kommenden Mitteln gehört in erster Linie die allgemeine Körperpflege, wobei namentlich den Leibesübungen eine große Bedeutung zugesprochen wird. Besonders nachdrücklich wendet sich die Denkschrift gegen die Unsitte des Korsetts. Daß die Wohnungsfrage in Bezug auf die Tuberkulose eine große Rolle spielt, braucht kaum erst hervorgehoben zu werden. Die Denkschrift weist noch besonders auf ihre Wichtigkeit hin, konstatiert aber auch, daß hier auf dem Wege der Gesetzgebung, wie staatlicher und privater Bautätigkeit bereits manches besser geworden ist. Auch die Gesetzgebung betr. die Beschäftigung und die Arbeitszeit der Kinder, der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen kommt der Bekämpfung der Tuberkulose zu gute. Die größte Wichtigkeit legt die Denkschrift aber der Beseitigung oder tunlichsten Einschränkung der durch den Verkehr und die Anhäufung einer großen Anzahl von Personen hervorgerufenen Gefahr der Verbreitung der Ansteckungsstoffe bei. Dies Ziel kann aber nur erreicht werden durch die Isolierung der Erkrankten und ihre Behandlung durch ein hygienisch-diätetisches Heilverfahren. Ein solches kann mit voller Wirksamkeit aber nur in besonderen Heilstätten durchgeführt werden, und mit Recht stellt daher die Denkschrift die Errichtung von Heilstätten in den Vordergrund der Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose. „Möge es," so schließt die Denkschrift, „dem geeinigten Bestreben des Einzelnen, der Behörden und Körperschaften auf dem dargelegten Wege gelingen, beim Kampfe gegen die Tuberkulose weitere und bessere Erfolge zu erringen."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ließ dem Norddeutschen Lloyd in Bremen fünf Abdrücke der von ihm selbst gezeichneten, vom 10. Januar 1903 datierten Schiffstafel zugehen, welche die „Gegenüberstellung der englischen und deutschen Linienschiffe, Panzerkreuzer, geeignet für die Front" darstellt. Der Kaiser bestimmte ein Exemplar der Abdrücke für die Direktion des Lloyd und je zwei für die Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und „Kronprinz Wilhelm". — Große Kavallerieübungen werden im Laufe des Sommers in Gegenwart des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten auf dem Truppenübungsplatz Munster stattfinden. Es werden mehrere Kavallerie-Divisionen verschiedener Armeekorps zusammengezogen werden. — Heute feiert der Generalmajor z. D. Franz v. Treskow sein Dienstjubiläum. — Es hatte einiges Aufsehen erregt, daß vor kurzem die Wahl des freisinnigen Stadtverordneten Richter in Halle a. S. zum unbesoldeten Stadtrat vom Regierungspräsidenten nicht bestätigt wurde. Der Minister des Innern hat aber, wie ein Telegramm aus Halle mitteilt, nunmehr die Bestätigung erteilt. — Die Ausschmückungskommission des Reichstags beschloß nach längeren Verhandlungen und einem ausführlichen Referat des Professors Johannes Pfuhl, das Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Schlußstein des Reichstags im Kuppelsaal der großen Wandelhalle, wo bereits jetzt das Gypsmodell steht, aufzustellen, und zwar mit dem Gesicht nach dem Königsplatz. Die Beleuchtung der Statue ist zwar nicht gerade günstig, aber ein besserer Platz für die Aufstellung war nicht ausfindig zu machen. Da der für das Denkmal bestimmte Marmorblock bereits aus Italien eingetroffen ist, dürfte die Fertigstellung der Statue in kurzer Zeit erfolgt sein. — Die Berliner Unfallstationen vom Roten Kreuz begehen in diesem Jahre den Gedenktag ihres 10jährigen Bestehens. In diesem ersten Jahrzehnt haben die Unfallstationen in rund 255 000 Fällen (im Jahre 1902 in 47 102 Fällen) erste ärztliche Hilfe geleistet. Diese Hilfe geschah in rund 90 000 Fällen unentgeltlich. — Das Testament des in Berlin verstorbenen Kommerzienrats Albert Pfaff enthält, wie der „Konf." erfährt, die folgenden Vermächtnisse: 200 000 Mark für die Beamten und Arbeiter seiner Firma, 200 000 Mark für eine Albert Pfaff-Stiftung für arme Handwerker, die das Kunstgewerbe erlernen wollen, 200 000 Mk. für das Augusta-Hospital, 200 000 Mark für das Krankenhaus Bethanien, 200 000 Mark für die Lungenheilstätte in Belzig, 100 000 Mark für die Friedrich Wilhelm-Viktoria-Stiftung der Aeltesten der Kaufmannschaft, 100 000 Mark für das Asyl für Obdachlose, 100 000 Mark für die Pensionskasse der Feuerwehr, 100 000 Mark für die Berliner Rettungsgesellschaft, 100 000 Mark für den Letteverein, 100 000 Mk. für die Pensionskasse der Schutzmannschaft, 100 000 für die Ferienkolonien und 100 000 Mark für den Krippenverein. — Auf Anordnung des Bischofs Korum ist von allen Kanzeln der Kirchen in Trier den schulpflichtigen Kindern der Besuch der staatlichen paritätischen höhern Töchterschule verboten worden. — Der rheinische Provinziallandtag genehmigte die Pensionierung des bisherigen Landeshauptmanns Dr. Klein nach einer mehr als 25jährigen Dienstzeit und bewilligte neben der Pension von 20 000 Mark eine besondere Witwenpension von 3000 Mark für die Ehefrau. Zur Wahl seines Amtsnachfolgers wurde eine Kommission von 30 Mitgliedern gewählt, die dem Landtage demnächst Bericht erstatten wird. Zu der Regulierung der Sieg gewährte der Landtag den gleichen Betrag wie die preußische Staatsregierung in Höhe von 230 000 Mk.

Deutschland.

Berlin, 17. Februar. Der Deutsche Fleischerverband hat an den preußischen Ministerpräsidenten eine Eingabe gerichtet, welche eine Aenderung des Kommunalabgabengesetzes dahin verlangt, daß von den Gemeinden nicht mehr Schlachthausgebühren in einer Höhe erhoben werden dürfen, die den Betrag von 8 Proz. des Anlagekapitals decken. Der Deutsche Fleischerverband will, daß bei der Bemessung der Schlachthausgebühren der Gemeinden auch die Amortisation des Anlagekapitals berücksichtigt werde.

— Zwischen den deutschen Seeuferstaaten und der aufsichtführenden Stelle ist, wie die „N. Hamb. Börsenh." erfährt, eine Einigung über die Durchführung der Befeuerung an der deutschen Küste nach bestimmten und gleichartigen Grundsätzen erzielt worden.

— Das preußische Landes-Oekonomie-Kollegium trat gestern in Berlin zusammen. Nach einer längeren Rede des Landwirtschaftsministers v. Podbielski wurde in die materielle Tagesordnung eingetreten und die Vorlage des Kollegiums betreffend die Aenderung des Notierungswesens an den Schlachtviehhöfen dahin erledigt, daß das Kollegium in einer Resolution an den Landwirtschaftsminister die Bitte richtet, nunmehr gesetzliche Maßnahmen zur Regelung des Notierungs-

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[43] Nachdruck verboten.

Der Inspektor mußte sich fügen. Frau Hartung gestattete ihm sogar, sie noch bis an Frau von Martinis Haus zu begleiten, hier aber verabschiedete sie sich und verweigerte ihm unerbittlich den Eintritt. Vergebens spähte er an den Fenstern hinauf, — von Ottilie war keine Spur zu entdecken.

Frau von Martini und Emmeline hatten den Scheidenden das Geleit bis zur Bahn gegeben.

Die Damen waren im Wartesaal mit dem Kandidaten zusammengetroffen. Frau Hartung hatte ihn soeben vorgestellt, als Bruno auf der Schwelle erschien und mit seiner Schwester einen schnellen verstohlenen Blick austauschte. Niemand hatte ihn bemerkt.

Emmeline forderte Ottilie auf, ein wenig auf den Perron hinauszutreten, die Luft im Saal sei so drückend.

„Ich weiß nicht, ob es passend ist, wenn wir Euch allein lassen," meinte Frau Hartung. „Herr Rinow ist vielleicht so freundlich, Euch zu begleiten."

Der Kandidat war mit Vergnügen dazu bereit. Emmeline machte ganz gegen ihre Gewohnheit dem jungen Manne ein bitterböses Gesicht.

„Ist Ihnen vielleicht meine Begleitung unangenehm?" fragte er artig.

„Sie können sich doch wohl denken, daß ich mit meiner Freundin die letzten Minuten unseres Beisammenseins gern ungestört gewesen wäre," lautete die wenig schmeichelhafte Antwort. Emmeline war aber ein so liebliches junges Geschöpf, daß selbst dies Zürnen sie nur um so reizender erscheinen ließ.

Der Kandidat mußte dies empfunden haben und war deshalb gar nicht böse. Höchst liebenswürdig erwiderte er: „Wenn ich davon eine Ahnung gehabt hätte, würde ich Frau Hartungs Aufforderung keine Folge geleistet haben, so gern ich es auch tat. Aber seien Sie deswegen unbekümmert, Fräulein von Martini, ich werde Sie durchaus nicht belästigen. Ich werde Ohren und Mund schließen, wie Odysseus seinen Gefährten die Ohren verstopfte, damit sie nicht den Gesang der Sirenen vernähmen. Sie kennen doch gewiß die alte Sage?"

„Ja," entgegnete Emmeline, „aber es würde mich interessieren, mehr davon zu hören."

„Wenn ich nicht fürchten müßte, Sie aufs neue zu erzürnen, würde ich mir das Anerbieten erlauben, Ihnen den Inhalt kurz andeuten zu dürfen," versetzte er.

„O bitte, tun Sie das!" bat das junge Mädchen.

„Aber Sie wünschen vielleicht, daß Ihre Freundin —"

„Meine Freundin unterhält sich, wie ich sehe, mit meinem Bruder; vielleicht," fügte sie schelmisch hinzu, „besser als mit mir. Wenn Ottilie mich so treulos verläßt, muß ich Revanche üben. — Also Ihre Geschichte, Herr Kandidat. Ich bin ganz Ohr. Wir wollen dabei ein wenig auf und abgehen, es spricht sich gemütlicher als im Stehen," und sie wendete sich der entgegengesetzten Richtung, in der sie Ottilie und Bruno eben gesehen hatte, zu.

Dem Kandidaten war es ganz recht. Er verstand es, seine Begleiterin zu unterhalten. Er schilderte lebhaft und spannend. Emmeline hörte ihm mit Vergnügen zu, bis sie der schrille Ton der Abfahrtsglocke unangenehm aufschreckte. Sie glaubte gar nicht, daß die Zeit so schnell vergangen und der Kandidat kam ihr gar nicht vor wie ein Fremder, dessen Bekanntschaft sie vor wenigen Minuten erst gemacht. Sie hätte, ohne zu ermüden, ihm noch lange zuhören können. Jetzt standen sie wieder vor der Tür des Wartesaales.

Ottilie und Bruno kamen in Begleitung eines dritten Herrn langsam heran. Es mußte noch zweimal vor der Abfahrt läuten, sie hatten also noch Zeit. Emmeline machte ihren Bruder mit dem Kandidaten bekannt und — Ottilie verabschiedete sich inzwischen von ihrem zweiten Begleiter.

„So darf ich mit der Hoffnung von Ihnen scheiden, daß Sie mir nicht mehr zürnen und mein gestriges törichtes Benehmen vergessen wollen?" fragte dieser leise, des jungen Mädchens Hand fest in der seinigen haltend.

„Nein, ich bin Ihnen nicht böse," erwiderte Ottilie gleichfalls gedämpften Tons.

„Sie glauben nicht, wie dieses Wort, dieses unerwartete Wiedersehen mich beglückt," flüsterte er zurück. „Ich bin Bruno so unendlich dankbar, daß er so gut gegen mich war und mir heute noch so liebevoll entgegengekommen ist. Ich hatte es nicht an ihm und an Ihnen verdient. Fräulein Ottilie, ich habe so viel gelitten, seitdem ich gestern von Ihnen schied! Alle meine Heiterkeit, meine Galanterie für Gräfin Höhen war nur Maske. Ich dachte immer nur an Sie. Ich verging fast vor Schmerz und Gram; während mein Mund scherzte und lachte, brach mir fast das Herz."

„Ich habe auch gelitten," sagte das junge Mädchen kaum hörbar. Doch er hatte es vernommen, und ihre Hand stürmisch an seine Lippen drückend, rief er leidenschaftlich: „Aber nun ist alles wieder gut zwischen uns! Alle Mißverständnisse und Zweifel sind gelöst. O, ich bin nun so glücklich, so unaussprechlich glücklich, wie ich es nie zuvor in meinem Leben war! Mein Herz ist so übervoll, ich hätte Ihnen noch so viel zu sagen —"

Eben läutete es zum zweiten Mal. Die Tür des Wartesaals wurde von innen geöffnet. Frau Hartung und Frau von Martini traten heraus. Adolf Hartung erschien dicht hinter ihnen. Andere Reisende folgten.

„Leben Sie wohl," flüsterte Ottilie ihrem Begleiter zu, erwiderte schüchtern seinen warmen Händedruck und stand in der nächsten Sekunde neben Emmeline.

„Auf glückliches, baldiges Wiedersehen!" hatte er ihr nachgerufen und war im Gedränge verschwunden.

Die paar Minuten hatten eine merkliche Aenderung in Ottiliens vorher so bleichen, leidenden Zügen hervorgerufen. Frau Hartung bemerkte es sogleich und schrieb es der unverhofften Begegnung mit ihrem Schwager zu. Sehr gegen ihren Willen hatte er sich hier zu einem letzten Abschied noch eingefunden.

Auch Emmeline schien merkwürdig belebt, ihre Augen leuchteten, ihre Wangen waren zart gerötet, ein süßes Lächeln umspielte ihren hübschen kleinen Mund.

„Lebe wohl!" rief sie, Ottilie zärtlich umarmend, „schreibe bald; auch wie der Kandidat sich bei Euch in Gunst setzt," fügte sie leise, schelmisch lächelnd hinzu.

„Ich hoffe Euch recht bald wieder hier zu sehen," sagte Frau von Martini zu Eugenie. „Emmeline hat sich sehr mit Ottilie befreundet. Wenn Du nicht abkommen kannst, so schicke sie von Zeit zu Zeit allein. Vielleicht entschließt sich Deine liebe Mutter, sie einmal zu begleiten."

„Sind Sie mit mir zufrieden?" flüsterte Bruno, dem jungen Mädchen herzlich die Hand schüttelnd.

„Ich danke Ihnen," entgegnete diese tief errötend.

Der Inspektor stand vor ihr und verbeugte sich tief. Frau Hartung beobachtete ihn scharf, er fühlte auch ihren durchdringenden Blick und wagte kein Wort, keinen Händedruck. Nur sein Auge redete in stummer, aber flammender Sprache.

Ottilie achtete seiner kaum.

Emmeline trennte sich von dem Kandidaten wie von einem langjährigen Freunde, auch er schied mit ähnlichem Gefühl. Als er schon lange im Wagen saß und der Zug sich in Bewegung gesetzt, starrte sein Blick noch immer der Richtung zu, wo sie zuletzt gestanden hatte, und seine Gedanken weilten während der ganzen Zeit nur bei ihr.

Frau Hartung hatte anfangs gesucht, eine lebhafte Unterhaltung anzuregen, ihre beiden Begleiter schienen aber nicht dazu aufgelegt. Allmählich wurde es still im Koupee, jedes lehnte träumend in einer Ecke, ausschließlich mit seinen eigenen Hoffnungen und Zukunftsplänen beschäftigt.

Gegen Morgen erreichte man M. Herr Hartung war selbst an die Bahn gefahren, um die Ankommenden abzuholen.

„Ich muß auf jeden Fall noch zu Benders," sagte seine Gattin, als der Kutscher in die nach Ilsingen führende Chaussee einbiegen wollte.

„Ist das so notwendig?" fragte der Fabrikherr vorwurfsvoll. „Deine Mutter und die Kinder verlangen sehnlich nach Dir."

„Ja, Gustav, es ist wirklich sehr notwendig."

Der Kutscher mußte kehren und fuhr vor dem Hause des Präsidenten vor.

„Aber es ist beinahe unpassend, zu so früher Stunde den Leuten in's Haus zu fallen," meinte Herr Hartung verstimmt.

„Noch dazu zu Vieren, Du hast recht," stimmte die kleine Frau ihm diesmal bei. „Darum wollen wir nur den Wagen einstellen; ich gehe allein hinauf und Du zeigst dem Herrn Kandidaten einstweilen die Stadt."

„Und Fräulein Ottilie?"

„Wird Euch begleiten. Sie erträgt das Fahren ohnehin nicht gut. Ein wenig Bewegung in freier Luft wird ihr wohl tun. In einer Stunde oder zwei holt Ihr mich ab. Wir sind dann noch vor Tisch wieder zu Haus."

(Fortsetzung folgt.)

wesens unter Einführung eines Schlußnoten- und Deklarationszwanges und mindestens des Wiegezwanges baldigst dem Landtage unterbreiten zu wollen. Sodann entwickelte sich über einen Antrag der Landwirtschaftskammer Hannover, die Staatsregierung zu ersuchen die Vorlage eines das Fideikommißwesen neuregelnden Gesetzes tunlichst zu beschleunigen, eine längere Diskussion, die schließlich zur Annahme des Antrages führte. Der letzte Gegenstand der Sitzung betraf die Tarifierung des Getreides. Die Referenten legten hierzu gemeinsam folgenden Antrag vor: „Der Herr Landwirtschaftsminister möge vor, bezw. bei dem Abschluß neuer Handelsverträge dahin wirken, daß 1. die für den Eisenbahntransport von Getreide aus den Vertragsstaaten bestehenden Verbands- und Ausnahmetarife durch die zuständigen Eisenbahnverwaltungen einer Revision unterzogen, und diejenigen Tarife gekündigt bezw. aufgehoben werden, welche infolge Sondervergünstigungen einseitig die Getreideeinfuhr verbilligen, ohne dem inländischen Getreide zugute zu kommen, 2. die infolge der direkten Kartierung ermäßigten Durchschnittsfrachtsätze der Verbandstarife auch für den Getreidetransport von den inländischen Zwischenstationen bis zum inländischen Endpunkte gewährt werden, 3. die Bewilligung von besonders ermäßigten Transittarifen nach den Seehäfen für Getreide von der Verpflichtung zur überseeischen Ausfuhr in das Zollausland abhängig gemacht wird." — Der Antrag wird angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

— In Hamburg trafen gestern abend mit dem Postdampfer „König Albert" 18 Offiziere und 515 Mann deutscher Truppen aus Shanghai ein. Am Landungsplatze begrüßte der kommandierende General von Massow im Auftrage des Kaisers die Heimgekehrten, denen er mitteilte, daß der Kaiser ihnen seine Zufriedenheit sowohl für ihre militärische Tüchtigkeit, die sie im fernen Osten bewiesen, als auch für ihre allbekannte Disziplin und Manneszucht aussprechen lasse. Der General schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Chinakrieger begeistert einstimmten. Sodann begrüßte Senatssekretär Dr. Hagedorn die Heimgekehrten im Namen des Hamburger Senats. Die Mannschaften reisten noch gestern in das Lager von Munster bei Celle ab.

Ausland.

Aus Rom wird gemeldet: Infolge des Konflikts mit dem Ministerpräsidenten Combes weigerte sich, wie verlautet, der Papst, im bevorstehenden Konsistorium die Präkonisierung der französischen Bischöfe vorzunehmen. Der Papst wollte sogar die Ernennung eines französischen Kardinals streichen, was Rampolla jedoch mit größter Mühe verhindern konnte.

In Rom erklärte gestern in der Deputiertenkammer bei Beantwortung einer Anfrage des Abg. Cirmeni der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen Baccelli, die italienische Regierung habe entsprechend ihren bei anderen Gelegenheiten gegebenen Erklärungen und entsprechend den dringendsten Interessen des Landes niemals aufgehört, wachsam den Ereignissen auf dem Balkan zu folgen. Sie habe sich dabei in Fühlung mit den anderen beteiligten Regierungen, namentlich den Verbündeten Italiens, gehalten. Wenn eine endgültige Uebereinstimmung zwischen den Mächten, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, erzielt würde, so würde sich niemand mehr freuen als die italienische Regierung, da die beste Garantie, welche man sich gegenwärtig für die Aufrechterhaltung des Status quo und die Durchführung bürgerlicher Reformen wünschen könne und welche geeignet sei, die Ruhe in diesen Staaten zu sichern, in der Uebereinstimmung der Mächte, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, liege.

In Venedig faßte der Gemeinderat einen Beschluß, wonach der Magistrat bei der Regierung darauf dringen soll, daß das aufgelöste lokale Bau- und Denkmäleramt rekonstituirt und der Stadt die Maßnahmen zum Schutz und zur Restaurierung der Denkmäler sowie die Wahl der technischen Leiter überlassen werde. Die bisherigen Arbeiten am Markusturm fanden Mißbilligung.

In Konstantinopel erhielt die russische Botschaft aus Mitrowitza die Meldung, daß die Albanesen ein Attentat gegen das Leben des dortigen russischen Konsuls Tscherbinas planen. Die Pforte gab die Zusicherung, daß die türkischen Behörden Befehl erteilen, den Konsul in jeder Beziehung zu schützen.

Aus Fez wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Der Kaid Omar schlug die Stämme der Tsul und Branes und sandte hundert Gefangene nach Fez. Bei den Gefechten gab es viele Tote. Omar beabsichtigt jetzt, im Verein mit dem Kriegsminister die Riata-Kabylen anzugreifen. Zu diesem Zwecke sind Verstärkungen und Munition von Fez abgegangen.

Der Präsident der Republik Kuba Palma hat ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet, demzufolge diesen das Recht gewährt wird, auf Kuba Flotten- und Kohlenstationen zu errichten.

Aus Stettins Verwaltung.

II.

In Betreff der besonderen Stiftungen erwähnen wir, daß sich im Johannis-Kloster (Vermögen: 1 098 195,73 Mark) 169 Personen befanden, darunter waren 28 Ehepaare, 10 Witwer, 81 Witwen, 1 separierte Frau und 21 unverheiratete Personen. Im Berkhoff-Stift (Vermögen: 175 469,92 Mark) befanden sich am Schlusse des Jahres 31 Personen, darunter 7 Ehepaare, 14 Witwen und 3 Witwer. Im Salingre-Stift (Vermögen: 202 414,17 Mark) befanden sich 52 Personen und zwar 29 Witwen und 23 einzelne Personen. Das Kuhberg-Stift (Vermögen: 241 378,76 Mark) hatte außer dem Inspektor und dem Portier 42 Insassen aufzuweisen, davon 14 Geschwisterpaare und 28 einzelne Personen. Im Sanne-Stolle-Stift (Vermögen: 87 487,35 Mark) befanden sich 20 Personen, 1 Ehepaar, 1 Witwer, 10 Witwen, 1 separierte Frau und 6 unverheiratete Personen. Das Schwenn-Stift (Vermögen: 215 507,80 Mark) hatte außer Hausvater und Portier 50 Insassen, 10 Männer und 40 Jungfrauen. In der Jagetenffel'schen Stiftung (Vermögen: 151 100 Mark) befanden sich am Anfang des Jahres 21 Alumnen, von denen 6 das Kolleg verließen. Aus dem Vermögen der Stolting-Stiftung, welches sich auf 240 876,26 Mark beläuft, wurden von den Zinsen 8796,27 Mark an Zahlungen geleistet. Aus der Knoblauch-Stiftung, welche ein Vermögen von 152 587,38 Mark besitzt, sind Leibrenten in Höhe von 6940 Mark zur Auszahlung gelangt.

Ein besonderes Interesse verdient die Hafen-Verwaltung, bekanntlich ein sehr kostspieliges Glied der städtischen Verwaltung. Die Gesamtlänge der im Hafengebiet am Schlusse des Jahres vorhandenen Bohlwerke betrug 12 456,9 Meter, davon waren 9230,3 Meter öffentliche, 3226,6 Meter Bohlwerke, welche nicht zu öffentlichen erklärt sind. Die Rechnung für Unterhaltung der Hafen- und Handelsanstalten schloß für 1901 mit einer Einnahme von 1 327 728,89 Mark und einer Ausgabe von 2 030 650,07 Mark ab, so daß ein Zuschuß von 702 921,18 Mark erforderlich war. (Im Jahre 1902/3 stieg dieser Zuschuß bereits auf 817 191,50 Mark und für 1903/4 ist derselbe auf 843 434,14 Mark veranschlagt.) Die Einnahmen an den hauptsächlichsten Gebühren im alten und neuen Hafen betrugen: an Hafengeld 182 781 Mark, Bohlwerksgeld 438 431 Mark, davon 244 182 Mark für eingehende und 194 249 Mark für ausgehende Güter, Ueberladegeld 35 895 Mark, Abfertigungsgebühren 323 352 Mark, Betriebsgebühren 23 059 Mark, Krahn- und Krahn-Zuschlags-Gebühren 15 645 Mark, Untersuchungs-Gebühren und Wagenmiete 54 818 Mark, Zuschlagsgebühren für Ueberstunden 34 853 Mark, Lagergeld 5655 Mark, Wiegegebühren 7680 Mark. Das Anlagekapital betrug am 1. April 1902 20 180 588 Mark und zwar für den alten Hafen 5 405 472 Mark, für den neuen Hafen 14 772 086 Mark. An Eisbrechergebühren wurden 98 561,94 Mark eingezogen, davon 19 559,80 Mark auf das Schiff und 79 002,14 Mark auf die Ladung. Die Kosten der sozialpolitischen Gesetzgebung erforderten im Hafengebiet 24 414,67 Mark, davon 17 209,45 Mark für Kranken- und Unfall-Versicherung und 4205,22 Mark für Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Während des Jahres sind im Hafen 7193 Schiffe mit einem Rauminhalt von 4 089 120 Kubikmetern angekommen, ferner 14 058 Kähne von 2 100 606 Gewichts-Tonnen und 4298 Schiffe von 683 622 Gewichts-Tonnen, welche durchfuhren, ohne im Hafen zu löschen oder zu laden. Die Zahl der im Hafen verkehrenden See-Segelschiffe belief sich auf 1718 mit 363 577 Kubikmetern Rauminhalt, der der Seedampfer auf 3045 mit 3 534 221 Kubikmetern, davon gehörten der Nationalität nach an: 2465 Deutschland, 697 Dänemark, 973 Schweden, 199 Norwegen, 300 England, 45 Rußland, 65 Holland, 8 Frankreich, 3 Spanien, 1 Oesterreich, 3 Italien und je 2 Belgien und Griechenland. Die Einfuhr in Stettin seewärts betrug 1901: 2 400 000 netto Gewichts-Tonnen, die Ausfuhr 813 300 netto Gewichts-Tonnen. Im Freibezirk und am Dunzig verkehrten 2969 Fahrzeuge mit 2 682 006 Kubikmetern Rauminhalt. Der Eisenbahnverkehr im Freibezirk einschließlich Dunzig-Kai, Viehhof, oberen Parnitzanschluß und Anschluß der Pommerschen Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft belief sich auf die Beförderung von 183 712 leeren und beladenen Achsen. Die Einnahmen aus dem Lagerbetriebe beliefen sich im Freibezirk und Dunzigbahnhof auf 47 769,55 Mark, aus den Lagerplätzen im alten Hafen auf 14 382,93 Mark.

Die Gesamtlänge der Gleise im Hafen belief sich auf 33 750 Meter. — Zum Betriebe der hydraulischen und elektrischen Zentrale, der Dampfkrähne, der Lokomotiven, des Fährdampfers „Dunzig" und für die Beheizung der Diensträume wurden 50 220 Ztr. Kohlen und 22 087 Ztr. Kokes verbraucht. An Schmier- und Putz-Materialien wurden verbraucht: 9086,75 Kg. Maschinenöl, 5295 Kg. Zylinderöl, 165 Kg. Talg, 2870,5 Kg. Putzwerg, 3582,75 Kg. Petroleum, 229,5 Kg. Brennöl, 215,5 Kg. kons. Fett, 67 Ballen Säure und 72 Ballon Aqua deste. Durch den Fährbetrieb wurden 294 503 Personen befördert. Die Kosten desselben betrugen einschl. Eissteg und Stellung von Ersatzdampfern, sowie Unterhaltung der Prähme 11 481,88 Mark. An der Elektrischen Zentrale des Hafens waren am 1. April 1902 angeschlossen: 2572 Glühlampen, 232 Bogenlampen und 42 Motore, davon mit Vergütigung für Stromlieferung: 1500 Glühlampen, 103 Bogenlampen und 36 Motore. Die Einnahmen beliefen sich auf 37 154,35 Mk., davon 35 631,44 Mark aus Stromlieferung und 1522,91 Mk. aus Zählermiete.

Provinzielle Umschau.

In Ueckeritz bei Koserow ist die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr beschlossen worden. — In Pyritz hatte der Bürgermeister dem Hausbesitzerverein die Mitteilung gemacht, daß er den städtischen Behörden den Plan einer Kanalisierung der Stadt mit einem Kostenanschlag von 350 000 Mark vorzulegen beabsichtige. In einer zahlreich besuchten Versammlung des Hausbesitzer-Vereins wurde jedoch einstimmig die Kanalisation abgelehnt. — In Köslin versuchte der Schneider Nürnberger in der Wohnung seiner Eltern seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen, er brachte sich aber nur eine Verletzung im Unterleib bei. Dieser lebensüberdrüssige Schneider scheint für den Selbstmord eine besondere Passion zu haben, denn er versuchte sich schon in der Ostsee zu ertränken, schnitt sich auch schon die Pulsader auf. — In Kolberg wurde der Stadtverordnete Kaufmann Herrlinger zum Stadtrat gewählt; dem Stadtverordneten Rentier M. Friedländer wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. — In Kronheide bei Greifenhagen entstand gestern nacht auf dem Grundstück des Gastwirts Degelow während eines Maskenballes Feuer und brannte Wohnhaus mit Saal sowie Stall und Scheune vollständig nieder.

Kunst und Literatur.

Geschickt gearbeitete Kostüme finden in Damenkreisen immer gebührende Beachtung. Ein Modejournal, das durch gediegene neue Modelle und sonstige die Frauenwelt fesselnde Fragen hervorragendes leistet, wird immer mit Freuden begrüßt. Das beweist die weite Verbreitung von Butterick's Moden-Revue, von der uns das soeben erschienene Februarheft vorliegt. Beim Durchblättern finden wir auf 14 z. T. farbigen prachtvollen Vollbildern das neueste an Toiletten für Haus, Straße und Gesellschaft, für Konfirmation und Kommunion, an Hüten, Kindergarderobe 2c. Der vielseitige Text, unterbrochen von unzähligen Illustrationen, bringt u. a. ausführliche Modeberichte, Anweisung zur Putzarbeit, eine Abhandlung über das Haar, seine Pflege und Tracht (Neuheiten im Frisiren), Handarbeiten (Buntstickerei), 2c. 2c., sowie einen sehr ansprechenden Unterhaltungsteil. Auch das beliebte Gratis-Schnittmuster, diesmal ein Korsettschoner mit angeschnittenem Beinkleid und Unterrock für Damen, fehlt nicht. Gewiß ist dem vielen Nützlichen und Brauchbaren gegenüber, das die Hausfrau daraus schöpfen kann, der Preis von 1,75 Mk. pro Quartal = 3 Hefte, oder bei Einzelbezug pro Heft 65 Pf., ein sehr niedriger zu nennen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen oder auch die Geschäftsstelle Leipzig: Wilhelm Opetz, Brüderstraße 61, entgegen.

Die Handelsverträge in ihrem Zusammenhang mit dem Zolltarif und Zollverkehr sind in einem kleinen Werk (Preis 60 Pf.) im Verlage der J. Lindauerschen Buchhandlung in München erschienen. Es werden darin in den Hauptzügen die auf die Zölle basierenden gegenwärtigen Handelsvertragsformen vorgeführt, außerdem aber auch eine Reihe von beobachteten Mängeln oder von Interessenkreisen verlangten Erweiterungen der Vertragsinstrumente.

Allerlei Heiteres.

(Freudenrausch.) „Ich bitte, mich für eine Stunde zu beurlauben, Herr Rat, ich möchte meiner Schwiegermutter bei ihrer Abreise das Geleit zum Bahnhofe geben." — „Da will ich Sie lieber gleich für den Rest des Tages beurlauben, denn in dem Freudenrausch würden Sie ja doch zum Arbeiten unfähig sein."

(Aus der Schule.) Lehrer: „Kannst Du mir sagen, was ein Geheimnis ist?" — Schüler (Schlächterssohn): „Wenn der Vater Würst' macht!"

(Gut gemeint.) Arzt: „So Jungchen, nun steck' einmal die Zunge heraus. — Kl. Patient: „Soll ich Dir auch gleich eine lange Nase dazu machen?"

(Mißverstanden.) Der kleine Kurt ist unartig gewesen und hat sich, als er die Mutter mit dem Stock nahen sieht, unter das Bett geflüchtet. Der Vater will ihn hervorholen. — Vater (unter das Bett kriechend): „Da bist Du ja!" — Kurt (flüsternd): „Ja, Vater, will Sie Dir auch was tun?"

(Natürlich.) „Erinnern Sie sich nicht der schönen Stelle aus Schillers „Glocke", Herr Leutnant, wo das Walten der Hausfrau so unübertrefflich geschildert wird?" — „Natürlich, gnädige Frau, ganz wörtlich: Wehe, wenn sie losgelassen."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Februar. Nachdem das Oberverwaltungsgericht sich in wiederholten Entscheidungen dahin ausgesprochen hat, daß die Bestimmungen für die Gemeindelasten auf die Einlegung von Rechtsmitteln bei der Umlegung der Handwerkskammerbeiträge innerhalb der Gemeinden nicht anzuwenden sind, haben der Handelsminister und der Minister des Innern angeordnet, daß Streitigkeiten wegen Heranziehung der Gemeinde durch die Handwerkskammer und der einzelnen Handwerksbetriebe durch die Gemeinden die Aufsichtsbehörde der Handwerkskammer entscheidet. Die Entscheidung kann binnen zwei Wochen durch Beschwerde bei dem Oberpräsidenten angefochten werden; dieser entscheidet endgültig. Für Berlin entscheidet an Stelle des Oberpräsidenten der Handelsminister.

— Ein Gebrauchsmuster ist für H. Falkenhagen in Stettin auf eine Schutzvorrichtung für Backwarenbeutel eingetragen, gekennzeichnet durch eine Schiebetür mit über einen Anschlag greifendem, durch die Backware belastetem, unter Federdruck stehendem Hebel als Verriegelung der Tür.

— In den Zentralhallen fand gestern das neue Programm eine recht freundliche Aufnahme, Herr Direktor Schmidt bietet damit wieder eine vielseitige Unterhaltung. Im Gesange vertritt Frl. A. Lindenthal das ernste Genre, die Soubrette Frl. Mary Berge bietet heitere Gaben und National-Sang und -Tanz führt das schwedische Duo Geschwister Berg vor. Die hervorragendste Nummer des Programms ist unstreitig die Galerie lebender Kolossal-Gemälde der Gesellschaft Camilla Borghese, diese Gemälde sind in vorzüglicher Weise nach alten und neuen Meistern — auch Sezessionisten — gestaltet und zeichnen sich bei wirksamer Beleuchtung durch überraschende Farbenpracht aus, dabei ist bei denselben Natur und Kunst so geschickt verbunden, daß man glaubt, durchweg gemalte Bilder vor sich zu sehen. In der Morgan-Truppe stellten sich jugendliche, aber trotzdem schon sehr tüchtige Kunstturner vor, welche eine Reihe ganz neuer Trics brachten, vorzüglich war ihre „lebende Brücke" mit Kopfstand. Der Kraft-Equilibrist Charles Serra führt seine schwierigen Produktionen auf dem kleinen Raum einer Säule aus und in Henry Overgaard lernten wir einen Voltigeur auf dem Tanzseil kennen, der schwierige Saltos mit großer Sicherheit ausführte. Lebhaften Beifall fand der Mimiker Harry Allister für die gelungene Vorführung bekannter historischer Persönlichkeiten, von denen er einige porträtsähnlich darstellte, so Friedrich den Großen, Geh. Rat Krupp, Virchow, verschiedene Bühnenhelden u. a. Als Instrumental-Imitator hatte sich Mr. Baldar sehr freundlicher Aufnahme zu erfreuen und der schon bekannte Humorist Alois Pöschl bewährte wieder seinen Humor.

— Mit Rücksicht auf die am 2. April bevorstehende 50jährige Stiftungsfeier des Pomm. Train-Bataillons Nr. 2 in Altdamm hat sich am Sonntag hierselbst ein Verein ehemaliger Angehöriger des 2. Train-Bataillons begründet, dessen definitive Konstituierung am nächsten Sonntag erfolgen soll. Der Verein will sich an der Jubelfeier beteiligen und dem Unteroffizierkorps ein Ehrengeschenk überreichen.

— Die Direktion des Bellevuetheaters kommt den vielfach an sie gerichteten Wünschen wegen Aufführung von Sudermanns „Glück im Winkel" nach und hat das Stück für Sonntag nachmittag bei kleinen Preisen in den Spielplan eingereiht. Am Abend wird „Der Registrator auf Reisen" wiederholt.

— Oberstleutnant z. D. von Knobelsdorff aus Berlin hält vom Donnerstag bis Sonnabend abendlich um 8½ Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Elisabethstraße 53, Evangelisationsvorträge. Er ist der Präses der deutschen Mäßigkeitsbewegung (Blaues Kreuz) und der originellste und fesselndste Evangelisationsredner Deutschlands. Da er von früherer Tätigkeit in Stettin noch in gutem Gedächtnis steht, so wird auch diesmal sehr starker Besuch der Versammlungen erwartet.

— Am heutigen Tage feierte das Arbeiter Bütow'sche Ehepaar in der Verbindungsstraße im Kreise ihrer Kinder und Verwandten das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Paares wurde von dem Geistlichen der Gemeinde, Herrn Pastor Redlin, vollzogen, wobei derselbe im Namen des Kaisers dem Paare ein Gnadengeschenk überreichte. Möge dem Paare ein sorgenloser Lebensabend beschieden sein.

— Von dem gestern abend im Abgeordnetenhause veranstalteten Festessen zu Ehren des achtzigsten Geburtstages des früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses Wirkl. Geheimen Rats Abgeordneten Georg von Köller wird folgendes mitgeteilt: Nach dem dritten Gange hielt der erste Vizepräsident Dr. Freiherr v. Heereman die Festrede auf Excellenz v. Köller. Sie schöpfte aus den langjährigen Beziehungen des Redners zu dem Geburtstagskinde und würdigte eingehend die hohe Bedeutung desselben für das öffentliche Leben. Er ging davon aus, daß heute eine Art Familienfest gefeiert werde und Herr von Köller sich die Liebe und Verehrung seit 36 Jahren erworben habe, und warf sodann einen Rückblick auf die parlamentarische Vergangenheit desselben. Das Leben des verehrten Jubilars sei verwoben mit allen politischen Bewegungen der letzten drei Jahrzehnte. In allen Stadien des öffentlichen Lebens habe er weitreichenden Einfluß ausgeübt. Am Vorabend seines Geburtstages wünschen wir nochmals herzlichst, daß ihm sein Lebensabend in ungeschwächter Rüstigkeit verschönert werde durch das Bewußtsein, ein Leben voller Pflichterfüllung zurückgelegt zu haben. Er möge sich auch ferner der Verehrung über diesen Tag und sein Leben hinaus erfreuen. In diesem Sinne fordere Redner die Festversammlung auf, in das Hoch auf den Jubilar einzustimmen. — Gleich darauf erhob sich mit jugendlicher Frische Excellenz v. Köller, freudig von allen Seiten begrüßt, und dankte

Berliner Börse vom 16. Februar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35 B
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,40 G
London	8 Tg.	20,40 G
do.	3 Mt.	20,22
Madrid	14 Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,20 B
do.	2 Mt.	80,30 G
Wien	8 Tg.	85,35 B
do.	2 Mt.	84,85 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,15
Italien. Plätze	10 Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8 Tg.	216,05
do	3 Mt.	214,40 G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,35
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	16,21
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,485 G
Französische "	81,55
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,45
Russische "	216,35
Zollcoup. 100 R.	—,—

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,00 G
" "	3½	103,00 G
" "	3	93,10 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	103,00 G
" "	3½	103,00 G
" "	3	93,10 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,50 G
Berliner " 1898	3½	100,70 G
Breslauer "	3½	100,30 G
Casseler "	3½	100,00 G
Dortmunder "	3½	100,00 G
Düsseldorfer "	3½	100,10 G
Duisburger "	3½	99,90 G
Elberfelder "	4	103,90 G
Essener "	3½	100,20 G
Halberstädter " 1897	3½	100,00 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	104,20 G
Magdeburger "	3½	100,60 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	100,50
Pommersche "	3½	100,50
Posener "	3½	100,30
" "	3	90,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 18	3½	95,75
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	91,00
" "	3½	100,40
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,30 G
" "	4½	110,25 G
" "	4	107,20 G
" "	3½	103,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,50 G
" "	3½	100,80 G
" "	3	90,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	101,00 G
Ostpreußische "	4	104,40 B
" "	3	90,60 G
Pommersche "	3½	100,80 G
" "	3	91,10 G
Posensche 6—10 "	4	103,10 G
" Serie C. "	3½	99,90 G
" A. "	3	90,90
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	101,90
" landschaftl. "	3	90,90
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	99,80 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 G
" "	3½	99,90 G
" "	3	91,00
Westfälische "	4	104,25 B
" "	3½	100,20
" "	3	90,80
Westpr. ritterschl. "	3½	100,10 G
" " I. "	3	90,75 B
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,90 G
" "	3½	100,50 G
Posensche "	4	103,90 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	100,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,50 G
Sächsische	4	103,75 G
Schlesische "	4	103,75 G
" "	3½	100,50 B
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
" "	3½	100,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,70
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,30

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,00
Bad. Präm.-Anleihe	4	149,90
Bayer.	4	160,50
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	136,90 B
Köln-Mind. Präm.	3½	139,50 B
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	143,25
Lübecker	3½	152,20 G
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,00 G
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	91,00 G
" innere "	4½	83,25
Barletta-Loose	—	19,60
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	—,—
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,00
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,10 G
" 1896 "	5	101,00 G
" 1898 "	4½	93,20 G
Finländische Loose	—	88,00
Griechische Anleihe	1,60	43,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,30 G
" Gold- "	1,60	42,50 G
Italienische Rente	4	103,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	82,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,90
Oesterr. Gold-Rente	4	103,50 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,40 B
" Staatssch. (Lok.)	3	85,40 G
" 1860er Loose	4	156,40
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,50 G
" " 1889	4	86,50 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,25 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,60 B
" Pr.-Anl. 1864	5	452,00
" " 1866	5	365,50 G
" Staats-Obl.	3,8	97,70 G
Schwed. Hyp. 1904	4	101,10 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,75 G
" amort. St.-A.	4	78,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,00 G
" Administr.	5	103,90 B
" 400 Frcs.-L.	—	134,10
Ungar. Gold-Rente	4	102,20 B
" Kronen-Rente	4	100,20 B
" Staats-R. 1897	3½	94,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,50 G
" 2—9. 12—15	3½	96,75 G
" 16. 17	4	101,00 G
" unk. 1905 18	4	101,25 G
" 19	3½	96,75 G
" " 1910 20	3½	96,75 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,40 G
" " " " 2	3½	112,60 G
" " " " 5	3½	97,75 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90 G
" " alte	3½	97,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	98,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,50 G
" "	3½	64,00
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,60 G
" Präm.- "	4	135,40 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,60 G
" " 3	4	100,60 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,10 G
" " 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,80 G
" " 11. 12	4	89,30 G
" " 2. 8	3½	82,80 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	115,50 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,60 G
" " 1909	4	103,30 G
" " Com.-	3½	105,25 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	97,20 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	106,70
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	97,50 G
" "	4	102,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,50 G
Crefelder	89,50
Dortmund-Gron.-Ensch.	197,40
Eutin-Lübeck	57,80 B
Halberstadt-Blankenb.	110,60 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	155,50 G
Marienburg-Mlawka	73,00 G
Ostpreußische Südbahn	83,20 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	123,20 G
Ostpreußische Südbahn	118,80 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,90
Allgem. Deutsche Klnb.	46,30 G
" Lok.- u. Strb.	150,00 G
Barmen-Elberfelder	—,—
Bochum-Gelsenkirchener	123,75
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,90 B
" Straßenbahn	155,75
Elektr. Hochbahn	125,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,00 G
Hamburger "	177,25 G
Magdeburger "	120,00
Stettiner "	120,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,70 G
Bergisch-Märkische	100,30 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	100,00 B
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,30 G
Stargard-Küstrin 3½%	100,20 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	76,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,50 G
Hansa, Dampfschifff.	123,60 G
Kette, D. Elbschifff.	75,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,00 G
Norddeutscher Lloyd	98,60 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,30 G
Berliner Bank	93,25 G
" Handels-Ges.	162,00
Braunschw. Bank	118,00
Breslauer Diskont-Bank	103,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	123,00 G
Danziger Privatbank	114,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	217,20
" Genossensch.-Bank	100,25 G
Disconto-Comm.	198,00 G
Gothaer Grundkred.-B.	135,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,70 G
Hannoversche Bank	122,50 G
Kieler "	133,00 G
Kölner Wechslerbank	99,75 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1,10 G
" Credit-Anstalt	175,[illegible] G
Magdeb. Bank-Verein	121,60 G
" Privatbank	94,90 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	202,25 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	137,50 G
Mitteld. Bodencredit	95,00 G
" Credit-Bank	115,00 G
Nationalbank für Dtschl.	120,50 G
Nordd. Creditanstalt	101,00 G
" Grundcredit	98,50 G
Oesterr. Creditbank	219,25
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	144,50 G
" Centr.-Boden- "	176,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	108,50 G
" Pfandbrief- "	128,00 G
Reichsbank	154,00 G
Rheinische Bank	43,80 G
Sächsische "	133,90 G
Westdeutsche "	93,75 G
Westfälische "	114,25 B

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	111,50 G
	Bock	159,00 G
	Böhm. Brauhaus	190,50 B
	Bolle Weißbier	68,50 G
	Landré	188,00 G
	Patzenhofer	215,50 G
	Pfefferberg	233,40
	Schöneberg Schl.	—,—
	Schultheiß	233,50 G
	Bochumer	123,00 G
	Germania Dortm.	201,75 G

Accumulatoren-Fabrik	130,75 G
Allg. Berl. Omnibus	186,30
Allg. Elektr.-Gesellsch.	194,00 G
Aluminium-Industrie	176,30 B
Anglo-Central-Guano	97,10
Anhalt Kohlenwerke	80,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	188,00 G
" Packetfahrt	55,00 B
Berzelius Bergwerk	94,00 G
Bielefeld. Masch.	282,00 G
Bismarckhütte	230,00 G
Bochumer Bergwerk	70,50 G
" Gußstahlwerke	185,00 G
Brnschw. Kohlenwerke	151,50 B
Bredower Zuckerfabrik	69,90 B
Breslauer Oelfabrik	67,10 G
Chemische Fabrik Buckau	117,50 B
Concordia Bergbau	270,00 B
Deutsche Gasglühlicht	211,00 G
" Spiegelglas	187,00 G
" Steinzeug	281,50 G
" Waffen u. M.	202,00 G
Donnersmark-Hütte	207,00 G
Dortmund Union	73,70 G
Dynamite Trust	170,80
Egestorff Salzwerke	134,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	153,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	92,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	94,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	226,00 G
" Masch. conv.	159,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,40 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	293,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	172,20 G
Hirschberger Leder	134,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	354,25 G
Hörderhütte conv. neue	91,50 G
Hoffmann Stärke	184,50 G
Hofmann Waggon	203,50
Ilse Bergbau	189,25 G
Köln. Bergwerke	355,00 G
König Wilhelm conv.	184,00 G
" " St.-Pr.	262,50 G
Lauchhammer	124,25
Laurahütte	220,60 G
Ludwig Löwe u. Co.	234,00 G
Magdeb. Allg. Gas	132,80 B
" Baubank	93,50 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	116,00 G
Nähmaschinenfbr. Koch	167,00 G
Norddeutsche Eiswerke	63,75 B
" Gummi	92,00 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	238,00 G
Oberschles. Chamotte	137,90 G
" Eisenb.-Bedarf	112,00
" Eisen-Industrie	96,75 B
" Kokswerke	118,00 G
" Portl.-Cement	110,00
Oppeln. Portl.-Cement	116,25 G
Osnabrücker Kupfer	84,00
Phönix Bergwerk	133,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	200,00 B
Rhein-Nassau Bergwerk	105,00 G
" Metallwerk	78,25 G
" Stahlwerk	157,00 G
" Industrie	127,00
Rhein.-Westf. Kalkw.	115,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	135,00 G
Schering Chem. Fabrik	215,00 B
Schles. Bergb. Zink	358,75 G
" Elektr.- u. Gasg.	117,50 G
" Kohlenwerk	21,50 B
" Portl.-Cement	161,75 G
Siemens u. Halske	132,90 G
Stettin-Bredow Cem.	130,00 B
" Chamotte	263,00 G
" Elektric.-Werke	140,50 G
" Gristow	56,00 G
" Vulkan B.	210,00 G
Stoewer Nähmaschin.	120,75 G
Stolberger Zink	132,50 G
" St.-Pr.	132,50 G
Stralsund. Spielkarten	118,30 G
Union Chem. Fabrik	140,00 G
" Elektricit-Ges.	125,80 G
Varziner Papierfabrik	188,00 G
Victoria Fahrrad	68,75 G

sichtlich bewegt zunächst allen von Herzen für die freundlichen Worte, die ihm soeben im Namen aller vom verehrten Vorredner gespendet worden seien, und für das Wohlwollen, das ihm von allen Seiten entgegengebracht werde. Er gehöre 36 Jahre dem Abgeordnetenhause an und 18 Jahre sei er im Präsidium tätig gewesen. Da sei es nicht leicht, sich von einer Tätigkeit zu trennen, welche die besten Jahre des Lebens ausgefüllt habe. Wenn man aber 80 Jahre erlebt habe, stände das menschliche Barometer niedriger, man müsse daran denken, Rüstigeren Platz zu machen. Es falle ihm sehr schwer, aus dem liebgewordenen Kreise zu scheiden. (Nein, nein! Lebhafter Widerspruch.) Wenn er also scheide, so nehme er dreierlei mit: die angenehme Erinnerung an die Zeit seines parlamentarischen Lebens, das warme Dankgefühl für seine Kollegen, für das Wohlwollen, das ihm geschenkt worden sei, und die Hoffnung, daß immer noch der oberste Leitstern sein werde die Sorge für das Vaterland. Denn wenn auch die Meinungen scharf aufeinanderplatzten, die Parteistreitigkeiten bisweilen ihre rauhe Seite hervorkehrten, so sei er doch überzeugt, daß alles getragen werde von dem Bewußtsein für das Vaterland, daß alles sich beuge vor dem obersten Grundsatz: Salus publica suprema lex! Alles für das preußische Vaterland. Das preußische Vaterland lebe hoch!

— Der X. Verbandstag Deutscher Seeschiffer-Vereine wurde gestern in Berlin abgehalten und war dabei auch der Stettiner Verein vertreten. Es wurden eine Reihe von fachmännischen Referaten erstattet: „Uebergabe der Wache", „Auslegung eines Feuerschiffs nördlich von Norderney", „Schallsignale bei Nebel", „Bessere Bezeichnung der Zinnowitz- und Vinetabank bezw. der Stettiner Ausbootstelle für die Rügendampfer", „Einsegelung in den Hafen von Neufahrwasser" und „Das Lootsenabsetzen bei Cuxhafen", zu denen Resolutionen gefaßt wurden. Chemiker Gronwald hielt einen Vortrag über das Feuerlöschwesen an Bord unter Berücksichtigung der mit seinem Löschsystem (flüssige Kohlensäure) gesammelten Erfahrungen.

* In der Woche vom 8. bis 14. Februar sind hierselbst 38 männliche und 42 weibliche, in Summe 80 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 39 Kinder unter 5 und 31 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Lebensschwäche, 2 an Diphtheritis, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten und 1 an Durchfall. Von den Erwachsenen starben 9 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an Schwindsucht, 6 an anderen entzündlichen Krankheiten, 4 an Altersschwäche, 4 an Schlagfluß, 4 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Unterleibstyphus und 1 durch Selbstmord.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte in der gestrigen Sitzung den Generalagenten (Schneider) Franz Klischies wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 3 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren. Der 28 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte im Juni 1902 eine Generalagentur der „Magdeburger Kranken- und Sterbekasse" erhalten. Ihm lag die Bestellung von Agenten und Kassierern für einzelne Bezirke der Provinz Pommern ob und meldeten sich denn auch, auf entsprechende Inserate hin, mehrere Reflektanten für derartige Posten. Von diesen Leuten verlangte und erhielt Klischies Kautionen, zweimal in Höhe von 1500 Mark, eine zu 1000 und eine zu 500 Mark. Natürlich sollten die Gelder gleich bei der Gesellschaft hinterlegt werden, was jedoch garnicht geschehen konnte, da die Kasse überhaupt keine Kautionen verlangt. Vor Gericht gab der Angeklagte zu, daß er unter dem Druck einer schlechten Vermögenslage dahin gelangt sei, sich durch das geschilderte Kautionsmanöver Geld zu verschaffen, er hat dasselbe dann selbst verbraucht. Der Urkundenfälschung lag folgender Tatbestand zu Grunde: K. hatte von einem Tischlermeister, dem er 1200 Mark als Darlehn verschaffen sollte, einen Schuldschein über 3000 Mark als Sicherheit erhalten. Die Schuldverschreibung gehörte zu gleichen Teilen dem Darlehnsucher und einer in Schöneberg lebenden Schwester desselben. An letztere schickte nun der Angeklagte das Dokument mit einer angeblich im Auftrage des Bruders und auf dessen Namen ausgefertigten Zession. Der Schwindel wäre beinahe geglückt, denn die Zession kam vollzogen zurück, nur gelangte sie nicht an Klischies, sondern an den Tischlermeister, der aus den Wolken fiel, als ihm plötzlich die Ueberlassungsurkunde ins Haus geschickt wurde. Das Gericht erachtete die begangenen Verfehlungen für recht schwer, von der beantragten Zuchthausstrafe wurde jedoch trotzdem abgesehen und auf Gefängnis, wie angegeben, erkannt.

* Auf der Sanitätswache wurde heute früh um 4 Uhr ein Arbeiter verbunden, der bei einer Schlägerei in Torney zahlreiche Kopfwunden davongetragen hatte, vermutlich war er mit einem Schlagring bearbeitet worden.

* Durch ein offen gelassenes Hoffenster gelangten in einer der letzten Nächte Diebe in die Geschäftsräume des Kaufmanns Davidsohn, Giesebrechtstraße 12. Da die Einbrecher Geld nicht vorfanden, so ließen sie ein Kistchen Zigarren und mehrere Würste mitgehen, Flaschenweine wurden gekostet, aber anscheinend zu leicht befunden, denn es wurde davon weder gestohlen, noch die entkorkten Flaschen ausgetrunken.

* Auf der Lastadie, unweit der Feuerwache II, wurde gestern abend ein Mann besinnungslos und anscheinend betrunken aufgefunden, weshalb er zunächst in das Polizeigefängnis gebracht wurde. Dort erkannte man bald, daß der Eingelieferte krank sei, die Sanitätswache wurde angerufen und ordnete der entsandte Arzt die Ueberführung des Mannes in das städtische Krankenhaus an. Heute vormittag ist nun der Mann verstorben, ohne daß er über seine Person hätte Auskunft geben können; etwaige Angehörige des Unbekannten werden deshalb ersucht, sich zur Vernehmung auf dem nächstgelegenen Polizeibureau zu melden.

* Das Kulmbacher Petz-Bräu, ein mit großem Erfolg in Norddeutschland eingeführtes „echtes" Bier, hat sich seit kurzem auch hier Eingang verschafft und beweist der rege Absatz, daß man auch bei uns die Bekömmlichkeit des als vorzüglich anerkannten „Stoffes" bereits nach Gebühr schätzen gelernt hat. Die Generalvertretung der Petzbräu-Aktiengesellschaft ist der Biergroßhandlung von Arthur Schönfeld übertragen worden und befindet sich ein Spezialausschank für das schmackhafte, vollmundige Gebräu im Restaurant Gersdorff, Bismarckstr. 6.

Vermischte Nachrichten.

— Das 17jährige Dienstmädchen Else Pilzer in Breslau hat einen schrecklichen Selbstmord begangen. Das Mädchen übergoß seine Kleider mit Petroleum und steckte sie in Brand. Ehe Hilfe kam, war sie den Wunden erlegen und wurde verkohlt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

— In Sudak (Gouvernement Sewastopol), wo kürzlich eine ganze, aus sieben Personen bestehende Familie ermordet wurde, ist eine neue Bluttat entdeckt worden. Der dortige Polizist Pristaw und dessen Gattin wurden ermordet aufgefunden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

— Ein weit verbreiteter Aberglaube kam vor der Strafkammer zu Hirschberg zur Sprache. In einer Privatklagesache wurde ein 60jähriger Mann vom Lande vereidigt. Drei Finger der rechten Hand hob der Zeuge vorschriftsmäßig nach oben, drei Finger der linken Hand aber hinter dem Rücken nach unten. Der Vertreter des Beklagten stellte hierauf den Antrag, den Zeugen noch einmal zu vereidigen. Es sei, so führte der Rechtsanwalt aus, ein im Volk weitverbreiteter Aberglaube, daß, wenn ein Eid in der vom Zeugen angewandten Form geleistet wird, man ungestraft die Unwahrheit sagen dürfte. Die göttliche Strafe, welche die Leute sich als eine Art elektrischen Strom vorstellten, würde durch die linke Hand in die Erde geleitet. Der Vorsitzende der Strafkammer sah zwar von einer neuen Vereidigung ab, doch richtete er an den Zeugen nochmals die eindringlichste Mahnung, die Warheit zu sagen. Im übrigen gestaltete sich, so berichtet der „Bote", die Beweisaufnahme auch so, daß dem Zeugen kein Glaube geschenkt werden konnte.

— In Newyork wurde in dem Prozeß wegen des Tauffekts für die Kaiseryacht „Meteor" zwischen dem deutschen Sekthaus Söhnlein und der französischen Firma Moët und Chandon Söhnlein zu 2000 Dollar Schadenersatz an Moët verurteilt.

Krakau, 16. Februar. Die Weichsel bei Szczucin ist aus den Ufern getreten. 30 Quadratkilometer stehen unter Wasser. Tausend Wohnhäuser sind vernichtet und gegen 10 000 Menschen obdach- und brotlos. Es werden viele Menschen vermißt. Militär ist zu Hilfe gerufen.

Paris, 13. Februar. Seit langen Jahren waren Tablon und Cartaultin, zwei etwa 25jährige junge Männer, die besten Freunde und wohnten immer beisammen. Kürzlich hatten sie in der Rue Tolbiac eingemietet, lernten dort eine hübsche Wäscherin kennen, verliebten sich beide in sie und so wurde die Freundschaft zur Feindschaft. Gestern abend beschlossen sie, diesem Zustande durch ein Messerduell ein Ende zu machen. Sie begaben sich auf einen unbebauten Platz bei den Festungswerken und stachen aufeinander los. Plötzlich brach Tablon zusammen. Er hatte sechs Stiche in die Brust erhalten. Cartaultin ergriff die Flucht und wird nun von der Polizei gesucht. Ersterer erlag im Cochin-Spital seinen Wunden.

Neapel. Vor einigen Jahren gingen die beiden Töchter einer vornehmen neapolitanischen Familie ins Kloster. Ihre Oberin sandte sie nach Rom in das Kloster Regina Coeli, mit dem ein Krankenhaus verbunden ist. Die beiden Mädchen brachten dem Kloster je eine Mitgift von 16 000 Lire zu. Die ältere führte als Nonne den Namen Suor Adelaide und erfreute sich wegen ihrer Güte und ihrer großen Schönheit im Krankenhause der höchsten Verehrung. Auch der Hospitalarzt Dr. Mansilla erwies der Nonne zarte Aufmerksamkeiten, so daß die bösen Zungen zu flüstern begannen. Dr. Mansilla beschwerte sich wegen dieser Klatschereien bei dem Oberarzte, was aber zur Folge hatte, daß Suor Adelaide einer anderen Abteilung des Krankenhauses überwiesen wurde. Nach dieser Maßregel schlug die Freundschaft, die den Arzt und die Nonne bisher verbunden hatte, in Liebe um. Am 5. Februar begab sich Suor Adelaide nach dem Bahnhof, wo Dr. Mansilla sie erwartete. Als eben der Zug abfahren wollte, kamen eilends 2 Nonnen herbei und suchten Suor Adelaide mit Gewalt ins Kloster zurückzuführen. Da ihnen das nicht gelang, so schlossen sie sich der Flüchtigen an und begleiteten sie nach Sorrent zu ihren Eltern. Tags darauf entfloh auch die Schwester der Suor Adelaide aus dem Kloster und kehrte ins Vaterhaus zurück. Da die Eltern ihre beiden Töchter nur unter großem Widerstreben dem Kloster überlassen hatten, so fanden die beiden flüchtigen Nonnen im Vaterhause die herzlichste Aufnahme. Die Bevölkerung von Sorrent veranstaltete gestern abend eine Straßenkundgebung gegen den Kaplan von Sant' Andrea, der die beiden jungen Mädchen zum Klosterleben, zu dem sie augenscheinlich keinen Beruf haben, durch ungehörige Beeinflussung überredet haben soll.

Odessa, 17. November. In Sinferopol wurde der Zirkusdirektor Slobius von einem seiner Angehörigen aus Rache durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzt.

Algier, 17. Februar. In Bone wurde ein Araber verhaftet, der ein Haus, in dem sich vier Araber befanden, angesteckt hatte, wobei die vier Insassen verbrannten. Einer der Unglücklichen konnte, bevor er starb, noch den Brandstifter bezeichnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Februar. Wie das „B. T." aus Petersburg berichtet, ist vom russischen Marineministerium der Entwurf zum Bau neuer Panzerschiffe ausgearbeitet worden, der auch bereits die nötige Sanktion erhalten hat, sodaß schon mit dem Beginn des Frühjahrs zu seiner Ausführung geschritten werden wird. Es handelt sich dabei um den Bau einer ganz neuen Klasse von Panzern, wie sie Rußland bisher noch nicht besitzt. Die Panzer werden jeder 16 000 Tons groß sein und in den Panzertürmen 4 zwölfzöllige und 12 achtzöllige Kanonen außer einer großen Anzahl von kleineren Schnellfeuerkanonen und Kugelspritzen besitzen; sie sind für das ostasiatische Geschwader bestimmt.

Wie aus Rom gemeldet wird gelten die gestrigen Kammererklärungen des Unterstaatssekretärs Baccelli über die Balkanpolitik als Beweis sehr eingehender Vereinbarungen zwischen Rom und Wien auch über militärische Maßnahmen im Falle der Störung des Friedens auf der Balkanhalbinsel, aus denen erhellt, daß Italien bei allen Verhandlungen, die den Vorschlägen für macedonische Reformen vorausgingen, eine Sonderstellung eingeräumt war. Damit erkannte sowohl Rußland wie Oesterreich an, daß Italien nach ihnen an der Balkanfrage am meisten interessiert sei. Dieser Präzedenzfall wird auf der Consulta als ein nicht geringer politischer Erfolg bezeichnet.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel: Jaurès erklärte dem Chefredakteur vom „Peuple", er habe früher geglaubt, der berüchtigte gefälschte Brief des deutschen Kaisers habe in der Affaire Dreyfus nur eine sekundäre Rolle gespielt, jetzt wisse er, daß man sich seiner seit 1897 bei allen entscheidenden Anlässen bedient hätte, um die Rehabilitierung Dreyfus' zu verhindern. Sensationelle neue Tatsachen habe er nicht vorzubringen, dies sei die einzige.

Posen, 17. Februar. Nach einer Meldung des „Pos. Tagebl." gilt die Teilung der Ansiedlungskommission als aufgegeben. Konservative und nationalliberale Kreise hätten dagegen schwere Bedenken geäußert, denen die Regierung Rechnung trage. Das Blatt hofft, die Reform der Ansiedlungskommission werde bald in die Wege geleitet.

Danzig, 17. Februar. Die städtischen Körperschaften haben dem Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft und früheren Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Emil Berenz aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Wien, 17. Februar. Wie die „Fr. Pr." erfährt, soll zum päpstlichen Nuntius in Wien der gegenwärtige Leiter der Akademie für adlige Geistliche, Monf. Merry del Val, ernannt werden.

Paris, 17. Februar. Der „Matin" berichtet aus Genf, die Polizei hat die Ausweisung des Prinzen Nalcachide verfügt. Derselbe wird wahrscheinlich nach England zurückkehren, da sämtliche andern Staaten Ausweisungsbefehle gegen ihn erlassen haben.

Rom, 17. Februar. Der hier eingetroffene französische Kardinal Perraud, welchem Combes das Gehalt als Bischof gesperrt hat, macht im Namen des französischen Klerus alle Anstrengungen, um einen vollständigen Bruch des Vatikans mit der französischen Regierung herbeizuführen.

Die Regierung erklärt jetzt amtlich alle Meldungen des Mailänder „Secolo" über angebliche Sklaverei im Somalilande für falsch. Zwei Individuen hätten eingestanden, den „Secolo" durch gefälschte Dokumente irregeführt zu haben.

Madrid, 17. Februar. Die letzten Nachrichten aus Fez vom 11. d. Mts. berichten, daß die Truppen des Sultans von dem Kaiyanestamm angegriffen wurden; letztere wurden zurückgeschlagen, nachdem sie aber den Regierungstruppen bedeutende Verluste beigebracht hatten.

London, 17. Februar. Der „Times" zufolge sei es wahrscheinlich, daß Lord Beresford zum Oberbefehlshaber des Kanals ernannt wird.

London, 17. Februar. In der Patronenwerkstätte des Zeughauses von Woolwich erfolgte gestern eine Explosion, wodurch drei Arbeiter getötet und sechs schwer verwundet wurden. Unter den letzteren befindet sich auch ein Hauptmann.

Ein Telegramm aus Montreal berichtet, daß man in Kanada befürchte, die Grenzregulierungsfrage werde zu einem Zwiste zwischen Kanada und England führen, da Kanada das Recht beansprucht, diese Frage ohne die Einmischung Englands selber mit den Vereinigten Staaten zu regeln.

Washington, 17. Februar. Das Protokoll zwischen Venezuela und der Unions-Regierung ist nunmehr abgeschlossen. Es ist darin bestimmt, daß Präsident Roosevelt und Castro je einen Kommissar ernennen zwecks Beilegung der strittigen Punkte. Sollten beide sich nicht einigen können, so soll der König von Spanien als Schiedsrichter angerufen werden.

Caracas, 17. Februar. Wie aus Puerto Cabello gemeldet wird, hat der amerikanische Vizekonsul von den Blockade-Mächten die beschlagnahmten venezolanischen Kriegsschiffe übernommen und wird dieselben der venezolanischen Regierung übergeben.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Februar. (Privattelegr.) Im Kurpfuscherprozeß Nardenkoetter wurde dieser selbst zu drei Jahren Gefängnis, 3600 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Kronheim zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurteilt, Klesper wurde freigesprochen.

Osnabrück, 17. Februar. Beim Abbruch eines Hauses wurden vier Arbeiter verschüttet. Einer von ihnen wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Reichenberg i. Böhm., 17. Februar. Auf der Bahnstrecke Kammerwalde-Grünwalde mußte infolge kolossaler Schneeverwehungen der gesamte Verkehr sistiert werden.

Bern, 17. Februar. Dr. Martin, der Direktor von La Metairie, hat strenge Maßnahmen gegen die öffentliche Neugierde ergriffen. Der Zutritt zur Anstalt ist jedermann verboten, der sich nicht auf dem Bureau präsentiert hat. Alle Zeitungskorrespondenten wurden fortgewiesen.

Nisch, 17. Februar. Acht Kinder, die sich auf dem Wege zur Schule befanden, haben, um ihren Hunger zu stillen, Schnee gegessen und erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die Symptome sollen ähnlich wie bei einer Opiumvergiftung sein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 17. Februar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 16. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—. Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 158,00, Gerste 120,00 bis 125,00, Hafer 126,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 147,50, Weizen 173,50.
Liverpool. Weizen 176,00.
Odessa. Roggen 145,50, Weizen 170 75.
Riga. Roggen 153,25, Weizen 174 50.

Magdeburg, 16. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Februar 16,05 G., 16,25 B., per März 16,15 G., 16,25 B., per April 16,30 G., 16,40 B., per Mai 16,45 G., 16,55 B., per August 16,85 G., 16,95 B., per Oktober-Dezember 17,85 G., 17,95 B., per Januar-März 18,15 G., 18,25 B. Stimmung stetig.

Bremen, 16. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 49,50. Doppel-Eimer 50,25. Schwimmend Februar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 18. Februar 1903.
Bei anhaltendem Frost leicht bewölkt.

Stettin, den 16. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Abschachtung und Abfuhr des Bodens zur Tieferlegung des westlich vom Schulgrundstück in Ober-Bredow (ehemals North'sches Terrain) hinführenden Feldweges soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 24. Februar 1903, vormittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für die Umwährung des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 24. Februar 1903, vormittags 11 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.



Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Hahn.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Danksagungsversammlung: Herr Prediger Günther.

Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Grünhof (Grenzstr. 14) Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unterbredow (Schulhaus):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gauger.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Missionsstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 16. Februar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Schimansky, Buchhalter Barz, Schneider Zehm, Schiffszimmermann Semlow, Tischler Maaß, Kesselschmied Tiesler, Schneider Isler, Drehorgelspieler Düwell, Arbeiter Tiedtke, Arbeiter Lucht, Schneider Jähn, Arbeiter Rietz; Zwillinge (Sohn u. Tochter) dem Maurer Kleinschmidt.

Eine Tochter: dem Zimmermann Röschert, Tischler Lawonn, Arbeiter Heinrich, Maurer Blödow, Kaufmann Herzfeld, Tischler Horst, Schuhmachermeister Freese, Fleischer Müller, Lackierer Köhn, Feuerwehrmann Peters.

Aufgebote:

Arbeiter Hübner mit Frl. Schröder; Handlungsgehilfe Möller mit Frl. Plötz; Sergeant und Zahlmeister-Aspirant Borchardt mit Frl. Junker; Kutscher Beiersdorf mit Witwe Radeke, geb. Höfs; Schuhmacher Engel mit Frl. Lüpke; Schlosser Dittmann mit Frl. Kunkel.

Eheschließungen:

Friseur Lehmann mit Frl. Bentert; Schlosser Tiedeken mit Frl. Lindner; Briefträger Thoms mit Frl. Kootz; Arbeiter Weiland mit Frl. Riedel; Arbeiter Dünow mit Frl. Kamrath; Kaufmann Uecker mit Frl. Gansauge; Postbote Seidenkranz mit Frl. Haack; Steindrucker Schwarz mit Frl. Hardt; Arbeiter Cichocz mit Frl. Karpinski; Maurer Henschel mit gesch. Frau Reuter, geb. Reimer.

Todesfälle:

Sohn des Schneiders Miller; Kaufmann Herrmann; Arbeiter Noack; Schmied Kriesel; Tochter des Schlossermeisters Deinat; Tochter des Arbeiters Lepinski; Arbeiterfrau Laatz; Arbeiter Molzow; Sohn des Arbeiters Döring; Kaufmannsfrau Gollin; Tischler Karnopp; Invalide Krüger; Tochter des Arbeiters Stoll; Fräulein Panzenhagen; Sohn des Malers Kopetzky; Arbeiter Zingler; Sohn des Schiffszimmermanns Berndt; Arbeiterfrau Tews, geb. Wolffgramm; Subdirektor und General-Agent Hobusa; Arbeiter Beck; Frau Giese, geb. Reinhard; Sohn des Kellners Labahn; Frau des Königlichen Polizeirats Rumpff.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Telegraphenassistent Bahlow [Altdamm].

Verlobt: Frl. Käthe Giesener mit dem Kaufmann Herrn Erich Croner [Stargard-Bütow].

Gestorben: Hans Juhnke, 23 J. [Swinemünde]. Gerichtsvollzieher a. D. Wilhelm Seroski, 56 J. [Anklam]. Fuhrwerksbesitzerin Marie Maske geb. Käding, 56 J. [Pyritz]. Statthalter-Witwe Johanna Krause geb. Karow, 77 J. [Pyritz]. Witwe Wilhelmine Laabs geb. Otte, 77 J. [Cammin].

Warenkaufhaus Aronheim & Cohn, Stettin, Breitestr. 29-30.

Schuhwaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen, so lange Vorrat reicht.

Herren-Zug- u. Schnürstiefel.

Herren-Zugstiefel, Rindleder, äußerst haltbar, 5,25, 6,90.
Herren-Zugstiefel, Spiegelroß, Ia Qualität . 7,85, 9,00.
Herren-Zugstiefel, Kalbleder, eleg. Form, 10,50, 12,00.
Herren-Schnürstiefel, Roßleder, gute Paßform, 6,90, 7,25.
Herren-Schnürstiefel, Roßleder, Handarbeit . . 10,00.
Herren-Schnürstiefel, Boxcalf, vorn. Façon, 10,25, 11,00.
Herren-Tanz- und Gesellschafts-Schuhe und -Stiefel in größter Auswahl.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel.

Damen-Stiefel, Roßleder, prima Qualität . . . 5,65.
Damen-Stiefel, Kalbleder, sehr strapazierbar . . 7,50.
Damen-Stiefel, Kalbleder, Handarbeit, sehr elegant 9,00.
Damen-Stiefel, Chevreaux, angenehmes Tragen . 7,50
Damen-Stiefel, Chevreaux, eleg. Façon . 10,25, 12,50.
Damen-Zug-Stiefel in allen Lederarten u. Formen v. 5,00 an.

Damen-Tanzschuhe, weiss u. schwarz.

Damen-Salonschuhe, weiß Glacé, Lederfutter, Ia Qual. 2,75.
Damen-Spangenschuhe, weiß Glacé, Lederf., Ia Qual. 3,75.
Damen-Lackschuhe mit und ohne Spange . 1,95, 2,75.
Damen-Salonschuhe, bestes Gemsleder . . 2,75, 3,45.
Damen-Salonschuhe, prima Lackleder . . 3,90.
Damen-Spangenschuhe, Lackleder . . . . 4,25, 4,85.
Damen-Tanzschuhe, elegant. Ausführungen, v. 5,00—8,00.

Damen-Knopf- u. Schnürschuhe

Damen-Schuhe, weich und bequem sitzend 3,45, 3,65.
Damen-Schuhe, bestes Roßleder, sehr dauerhaft 4,60, 4,85.
Damen-Schuhe, mit Lackblatt . . . . . . 4,45, 5,75.
Damen-Schuhe, prima Boxcalfleder . . . 6,75.
Damen-Schuhe, bestes Chevreauxleder . . 7,50.
Damen-Spangenschuhe, bestes Lackleder . . 4,25, 5,75.

Größte Auswahl in Kinder-Schuhen und -Stiefeln.

Stettin, den 14. Februar 1903.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Unterhaltung des Pflasters und für kleinere Neuherstellungen in den städtischen Straßen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Freitag, den 27. Februar 1903, mittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder
mit **2¾ %** bei täglicher Kündigung,
" **3 %** " 1monatlicher Kündigung,
" **3¼ %** " 3monatlicher Kündigung,
bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermiethung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Miether in feuerfester und einbruchsicherer **Stahlkammer** von ℳ 7,50 fürs Jahr an.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abteilung Stettin.

Am **Freitag, den 20. Februar,** Abends 8 Uhr, im Kolonialheim (Concerthaus, Eing. Augustastr., 2. Tür, parterre):

Herrenabend

mit **Vortrag.**
Eintritt frei; Gäste willkommen.

Der Vorstand.

NUR 8½ MARK!
franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen,**



Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 92. u. Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**

Ausverkauf.

Der Ausverkauf
in
Steingut, Porzellan und Glaswaaren
zu sehr billigen Preisen
findet jetzt
Breitestrasse 15,
Hof parterre,
statt.

Otto Winkel.

Personallisten

für die
Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,
den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestrasse 41/42. Kirchplatz 4.

Pianinos kreuzsaitig, von **380** ℳ, ohne Anzahlung **15** ℳ monatl. **Franco** 4wöchentl. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Gute und dauernde Stellungen

für das Ausland für Herren und Damen ohne Sprachenkenntnisse und ohne Reisekosten. **Cassaführer, Buchhalter, Verkäufer, Einpacker, Hausdiener, Verkäuferinnen, Stenographen, Kleidermacherinnen und Modisten.**

Anträge unter **K. N. 1452** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Die Vormesse für Musterlager u. Musterkollektionen in Leipzig

findet vom **2.—14. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Warengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Ton-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- u. Zinkgusswaren. Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaren, Photographie-Albums, Holzwaren, Korbwaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaren aller Gattungen, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Drahtwaren, Musikinstrumente, optische Waren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaren aller Art.

Leipzig, den 17. Januar 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Aufforderung an die Messaussteller.

Von Ausstellern wie namentlich auch Einkäufern ist neuerdings wiederholt Klage darüber geführt worden, dass viele Aussteller ihre Musterläger allzufrüh wieder einpacken. Wir ersuchen deshalb alle Aussteller, **mit dem Einpacken der Muster nicht vor Sonnabend der ersten Woche** zu beginnen. Die möglichst allseitige Erfüllung dieses Wunsches würde um so freudiger begrüsst werden, als damit der Hauptmessverkehr nicht auf zu kurze Zeit zusammengedrängt, zugleich den später eintreffenden Einkäufern Rechnung getragen und überhaupt eine grössere, dem Interesse aller Beteiligten dienende Einheitlichkeit erzielt werden würde.

Leipzig, den 20. Januar 1903.

Der Messausschuss der Handelskammer.
Habenicht, Vorsitzender.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Auf Gegenseitigkeit. **Stuttgart.** **Mit Aktiengarantie.**

Gesamtreserven über 27 Millionen Mark.

Der Stuttgarter Verein empfiehlt Personen beiderlei Geschlechts, sowie ganzen Verbänden, den Beitritt zu seiner mehr als 43 000 Mitglieder zählenden **Sterbekasse.**

Versicherung in Höhe von 100—1000 Mark **ohne** ärztliche Untersuchung. **Konkurrenzlose Bestimmung: bei Tod durch Unfall wird die doppelte Versicherungs-Summe ausbezahlt.** Ebenso gewährt der Verein **Lebens-Versicherung** in Höhe von 300—100 000 Mark zu mäßigen Prämien unter günstigen Bedingungen. Zum Abschluß von Versicherungen werden allerorts **Mitarbeiter aus allen Ständen** angenommen und bei berufsmäßiger Thätigkeit dauernd gegen feste Bezüge angestellt.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen kosten- u. portofrei.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 823⅘ Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald, Deutschestr. 34, part., Eing. Friedrich-Carlstr.

Fort

mit den Säftchen und Tränkchen, die als Hausmittel gegen Erkältungen der Luftwege noch gebraucht werden. Ihre Wirkung ist äusserst fragwürdig und jedenfalls verliert man darüber kostbare Zeit. Hustet man, ist man heiser oder verschleimt, sind die Lungen belegt, dann gibt es ein viel besseres und wirksameres Mittel:



Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
Die sind ein Naturprodukt, denn sie enthalten die wirksamen Rückstände der Sodener Heilquellen, und wenn man täglich mehrmals einige in heisser Milch aufgelöst nimmt, zwischenein oder gelegentlich eine Pastille im Munde zergehen lässt, dann bekämpft man jede Erkältung sicher und mit einem auch dem Magen zuträglichen Mittel. **Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.** Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Dampf-Maschinen-Wäscherei und Plätterei, Gardinen-Appretur-Anstalt

vormals **Georg Klesch**
Inhaber **Johannes Sparberg**
König Albertstrasse 15.

Billigste Preise. Schnellste Ausführung.

Abholung u. Lieferung frei Haus.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



---

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 16. Februar 1903. Vormittag.

Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

85 202 31 34 334 522 (3000) 70 96 674 94 738 911 87 97 1[illegible]96 97 241 303 999 2[illegible]05 175 [illegible]26 39 63 92 317 22 566 723 94 829 48 944 3218 342 47 476 716 19 904 88 4015 [illegible] 446 502 37 758 838 989 5227 532 ([illegible]00) 688 972 6 61 102 59 243 50 74 830 4[illegible]4 51 55 76 68[illegible] 78 [illegible]77 84 7032 47 80 238 60 [illegible]58 711 804 923 (300) 40 8 93 249 97 334 546 703 923 80 9029 190 387 445 779 884

10[illegible] 5 [illegible]0 453 7 8 849 916 46 110 0 473 94 656 743 80 821 12[illegible] 1 105 296 3 8 435 51 531 83 612 800 26 72 13013 114 97 283 3[illegible]0 466 79 14011 114 209 66 376 430 501 603 5 17 41 79 768 909 15311 573 797 965 69 16053 194 [illegible]8[illegible] 17049 132 217 78 90 91 350 87 519 627 36 (1000) 56 79 94 775 961 78 18032 55 65 129 326 63 475 626 66 752 68 840 19276 [illegible]

[illegible]

569 [illegible]93 819 98015 9[illegible] 9[illegible] 1 5 75 89 578 760 83 889 9[illegible]0 91 99050 207 37 40 311 80 553 86 601 11 (200) 21 826 [illegible]0 9[illegible]1 35 58

100[illegible]23 61 75 187 239 87 398 412 622 743 85 826 46 921 71 81 101103 291 748 52 102044 50 77 230 35 362 503 53 56 648 877 940 103[illegible]4 8[illegible] 304 59 92 771 988 104060 74 157 236 378 466 579 715 829 88 105171 537 710 [illegible]8 86 834 908 106073 [illegible]6[illegible] 98 (300) 483 573 839 107 [illegible]32 176 45[illegible] [illegible]3 976 108 36 421 29 607 772 801 64 98 [illegible]57 77 109008 86 153 252 468 87 627 851 991

110055 107 324 48 426 667 805 111025 244 57 67 366 747 75 112161 257 544 988 113004 84 171 283 87

97 335 507 13 684 754 891 114088 95 214 74 309 87 474 617 73 732 62 951 72 115400 512 56 629 55 91 96 793 818 30 976 (15000) 116273 354 528 64 623 89 117010 29 225 437 75 92 541 699 706 67 93 868 960 118162 210 26 30 56 489 504 23 47 119055 140 54 231 398 464 86 532 44 72 618 748 879

120081 110 24 268 463 68 652 81 755 65 882 64 [illegible]

[illegible]

208. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 16. Februar 1903. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]50 404 91 548 660 [illegible]26 8[illegible] 923 31 47 1214 319 400 708 2[illegible]28 7[illegible] 131 8 8 93 3107 241 5[illegible]0 67 644 919 99 4089 321 76 607 68 982 5019 173 248 54 433 513 680 98 77 882 ([illegible]00) 6141 240 514 690 7[illegible]4 849 7163 77 542 6[illegible]8 873 [illegible]02 4[illegible] 8143 46 88 3[illegible]3 86 646 776 9[illegible]0 9096 396 471 504 [illegible]0 34 623

10058 1[illegible]7 [illegible]1 275 [illegible]01 7 1 11070 155 212 23 [illegible]10 99 51[illegible] 33 616 937 12259 632 52 719 31 48 61 9 1 13064 112 516 69[illegible] 778 812 31 935 14100 282 451 505 [illegible]

[illegible]

[illegible] beginnt am 13. März cr.